

Orscheler Sommer war voller Erfolg

■ Von Agneta Klein

Oberursel. Fremdartig und einschmeichelnd hallen die Klänge der Oud, der arabischen Laute, durch den Museumshof. Bei Stücken wie „Al Hadba“, „Breeze“ oder „Orange Elephant“ bekommen die Zuhörer einen Eindruck davon, was unter Jazz mit orientalischen Einflüssen zu verstehen ist. „Wirklich interessant“, findet Gisela Ruß aus Frankfurt. Am sonnigen Sonntagvormittag versammelten sich Jazzfreunde und Musikliebhaber im schattigen Innenhof des Vortanuseums, um bei Getränken und Gebrülltem jazzigen Klängen zu lauschen. Von elf Uhr an spielte dort das Trio „La Rue“ zum Jazzfrühschoppen orientalisch angehauchte Eigenkreationen, die drei Musiker an Kontrabass, Klavier und Oud hatten aber auch bekannte Jazzstücke im Gepäck.

Der Frühschoppen war die vorletzte Orscheler Sommer-Veranstaltung – Zeit, um Bilanz zu ziehen. Die Veranstalter – der Jugendring und der Verein Kunstgriff – sind beide mit der diesjährigen Resonanz zufrieden. „Die Konzerte und auch der Karaokewettbewerb im Lokki am Bahnhof waren unheimlich gut besucht“, freute sich Jugendring-Geschäftsführer Matthias Greiff. Zur Eröffnung des Orscheler Sommers waren in diesem Jahr vor dem Beginn der Konzertreihe bei einem Karaokeabend alte Hits aus neuen Mündern erklungen. „Das war ein voller Erfolg, den wir nächstes Jahr wiederholen wollen“, sagte Greiff. „30 Leute sind aufgetreten, und die 150 Zuschauer hatten offensichtlich Spaß“, sagte Greiff.

„Die Resonanz des Open-Air-Kinos war fast so hoch wie in alten Zeiten“, sagte Kunstgriff-Mitglied Gerhard Ferdinand. Erstmals wurden die Filme mit Hilfe eines Beamers als DVD gezeigt. „Das hat den Vorteil einer besseren Qualität und einer größeren Auswahl erschwinglicher Leihfilme“, erklärte

Ferdinand. Auch die Jazzkonzerte seien wie immer gut besucht gewesen. „Die haben ihre eigene Fangemeinde“, meinte der Kulturfreund. Ein Höhepunkt des Sommers war sicherlich das Fischerstechen am Maasgrund. „Das war der absolute Knüller. Wir hatten mit 30 Mannschaften einen neuen Teilnehmerrekord. Mehrere hundert Zuschauer waren da“, schwärmte Ferdinand.

Im nächsten Jahr wird der Orscheler Sommer 20 Jahre alt. Das Jubiläum wollen die Veranstalter sicherlich feiern – auch wenn die Organisatoren mit internen Problemen zu kämpfen haben. Beim Jugendring organisieren im Schnitt acht Mitstreiter die Konzerte – eigentlich zu wenige Helfer. „Aber es ist schwer, neue Leute zu finden, die mitmachen“, seufzte Greiff. „Eigentlich haben wir ja 45 Mitgliedsvereine, die zwei Vertreter zur Vorstandswahl schicken sollen. Zur jüngsten Neuwahl sind allerdings nur zwölf Leute gekommen“, bedauerte der Vorsitzende des Jugendrings, Markus Hamann.

Auch der Kunstgriff selbst hat Nachwuchssorgen. „Bei uns gibt es schon Ermüdungserscheinungen“, verriet Gerhard Ferdinand. „Wir sind jetzt ganz erschöpft. Wir müssen erst mal Bilanz ziehen, verschlafen, neue Energie gewinnen und sehen, wie es weitergeht.“ Sein Vereinskollege Clemens Metzdorf sieht die Zukunft optimistischer. Im Jubiläumsjahr könne man zusätzlich eine Fata-Morgana-Party auf dem Epinayplatz feiern, schlug er vor. „Der Platz soll mittels Sand, Licht und Farbe in eine Oase der Sinne verwandelt werden. Das passt auch gut zur Pyramide“, findet Metzdorf, dessen Konzept schon mit der Stadt besprochen wurde. „Das sollte alles schon längst in Planung sein, hat sich aber durch die Bürgermeisterwahl verschoben. Jetzt hoffen wir auf die Unterstützung von Herrn Brum.“